

Ab und zu kreuzt der Chef schon mal auf

Obwohl noch immer unter den Folgen seines Skiunfalls leidend, kreuzt Bürgermeister Oliver Quilling ab und zu einmal im Rathaus auf. „Nicht um nach dem Rechten zu sehen, da weiß ich bei den Mitarbeitern alles in besten Händen, sondern um einmal die Tapeten zu wechseln und etwas Rathausluft zu schnuppern“, erklärt er seine Kurzbesuche.

Da er das lädierte Bein nach kompliziertem Beinbruch und einer notwendigen zweiten Operation noch immer nicht belasten darf, bewegt er sich mit Hilfe von Krücken. Im Rathaus dient ein Rollstuhl, den die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besorgen, als Fortbewegungsmittel.

So an die zehn Wochen, diagnostizierten seine Ärzte, muss er noch durchhalten, bis er wieder aktiv die Geschicke „seiner“ Stadt leiten kann. Für einen aktiven Mann wie Oliver Quilling eine lange Zeit, durch die er aber durch muss.

Allerdings nutzt er die Zeit der Rekonvaleszenz und ist zu Hause aktiv. Da werden Akten gebracht und wieder abgeholt und zudem gibt es auch Informationen über e-mail.

Was ihn bestimmt aufmöbelt, ist die Eheschließung mit Andrea Oswald, Leiterin der Wirtschaftsförderung im Neu-Isenburger Rathaus.

Apropos Aufmöbeln: Auch die vielen guten Wünsche und die Zeichen der Wertschätzung zum 40. Geburtstag Ende Februar sollten den Genesungsprozeß positiv beeinflussen. Auch der **Isenburger** gratuliert nachträglich und wünscht zum Geburtstag und zur Trauung alles Gute für die Zukunft.

Herbert Hunkel: Ein junger 60ziger

Da wird ein Mann am 11. April Sechzig. Einer, der für seine Heimatstadt Neu-Isenburg ein Glücksfall ist, der die Menschen kennt, die ihn wiederum als „ehrliche Haut“ schätzen. Wir, als „Isenburger“ sehen ihn als einen Teil von uns. Immerhin war er einer der Väter unserer Stadt-Illustrierten, die er mit aus der Taufe hob und die er nach wie vor begleitet. Wir meinen den Ersten Stadtrat Herbert Hunkel, der die „Rüfus“ („rüstige Fünfziger“)

gen und bewies bereits im Rechnungsprüfungsamt der Stadt, daß er mit Zahlen umgehen kann. Aufgrund seiner Qualifikation und seines Engagements wurde er zum Hauptamt versetzt, dessen Leitung er dann übernahm.

In zahlreichen städtischen und überregionalen Gremien vertrat Herbert Hunkel die Stadt Neu-Isenburg. Sein Fachwissen war gefragt, sein Wort hatte Gewicht. Auf Seminaren

gärtnerei zum Dienstleistungsbetrieb (DLB) Neu-Isenburg, ebenso die Umwandlung der Stadtwerke Neu-Isenburg in eine GmbH.

Dies sind nur einige Beispiele der konstruktiven Arbeit von Herbert Hunkel, der bei den Kommunalwahlen 1998 zum erstenmal als Parteiloser über die CDU-Liste als hauptamtlicher Stadtrat in den Magistrat gewählt wurde.

Im vergangenen Jahr wurde er zum zweitenmal in seinem Amt bestätigt. Ein Zeichen des Vertrauens der Bürger, die in Herbert Hunkel einen der ihren sehen. Gemeinsam mit Bürgermeister Oliver Quilling eine Führungsspitze, um die Neu-Isenburg von anderen Gemeinden benedict wird. Hier funktioniert Teamarbeit zum Nutzen und Wohl aller Bürger. In seiner Funktion als Kämmerer ist der Erste Stadtrat einsame Spitze. Die Zahlen, die er vorlegen kann, belegen seine sparsame, aber durchdachte Haushaltsführung. Neu-Isenburg ist in Wirtschaftskreisen ein begehrter Standort.

Herbert Hunkel kennt keinen Achtstundentag. Ein Glück, daß er in seiner Frau Bärbel eine mehr als verständnisvolle Partnerin hat, die ihm im privaten Bereich weitgehend den Rücken frei hält, denn es gibt ja noch den Herbert Hunkel, der als Vorsitzender seit 1991 den Verein für Geschichte, Heimatpflege und Kultur (GHK) erfolgreich führt und den er 1985 mit gründete.

Über Herbert Hunkel könnte man noch viel erzählen. Eigentlich will er das aber nicht. Er sieht sich in der Pflicht seiner Heimatstadt und ihren Menschen gegenüber und fühlt sich als einer von ihnen. Allerdings hat er auch Ecken und Kanten. Er ist oft ungeduldig wenn Projekte nicht vorankommen, auch Unrecht kann ihn in Rage versetzen. Eigenschaften, die er aber meist in positive Energie umsetzt und diese wiederum in seine tägliche Arbeit einfließen läßt. *H. Sch.*



Herbert Hunkel nach seiner Wiederwahl zum Ersten Stadtrat eingekramt von Bürgermeister Oliver Quilling und Stadtverordnetenvorsteher Walter Norrenbrock.

verläßt und ein neues Kapitel im Buch des Lebens aufschlägt. Der gebürtige Isenburger, der hier die Schule besuchte, einen Abschluß in Mittlerer Reife machte und als Verwaltungs-Lehrling in seiner Heimatstadt von der Pike auf die Geheime der kommunalen Selbstverwaltung kennenlernte, gehört heute zu den dienstältesten Mitarbeitern im Rathaus.

Herbert Hunkel hielt und hält es mit Goethe, der im „Faust“ sagt: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen . . .“ Das war in jungen Jahren so und ist auch heute noch so.

Der junge Neu-Isenburger bildete sich permanent weiter, wurde in das Beamtenverhältnis übernommen, absolvierte Prüfun-

blicke er über den Tellerrand seiner Heimatstadt hinaus und bildete sich immer weiter.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit, die er professionell ausbaute und die er als einer der wichtigsten Faktoren zur Förderung des Images der Stadt sieht, war er an einer ganzen Reihe von Entwicklungen und Projekten der Stadt beteiligt. Ob dies nach der Wende um die Verschwisterung mit der thüringischen Stadt Weida ging, verbunden mit Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen der dortigen Mitarbeiter, oder um die Entwicklung von „Stadtmarketing“ und die Installation einer Alte Stadthaus GmbH zur Realisierung einer Neugestaltung des Areals Altes Stadthaus. Die Einführung des Bürgeramtes, die Umwandlung von Betriebshof und Stadt-